

Viele Welten, eine Liebe!

ByakuranxReader

Von ChiChii

„Hier ist dein Kaffee“, sagtest du lächelnd und stelltest deinem Boss alias Freund die Tasse hin.

Byakuran lächelte und hielt dir eines seiner geliebten Marshmallows hin. „Danke, meine Liebe.“

Ruhig mustertest du den Mann vor dir. Mit ihm solltest du nun eine Wissenschaftsarbeit schreiben, die das Thema der parallelen Welten behandelte.

Hättest du damals gewusst, was anschließend dabei heraus kommt, hättest du dir vielleicht einen anderen gesucht.

„Freut mich, dich kennen zu lernen“, sagtest du stattdessen lächelnd und hieltst ihm die Hand hin. „Mein Name ist ____.“

„Byakuran“, sagte der Weißhaarige ebenfalls lächelnd und ergriff deine Hand. Sein Handdruck war stark, aber auch angenehm, das notierst du zuerst.

Du lachtest leise und nahmst das Marshmallow. „Und was gibt es neues bei den Vongola?“

Kurz schriest du auf, als der Boss der Millefiore dich auf seinen Schoß zog und dann sanft küsste. „Gar nichts. Obwohl morgen Choice beginnt, sind sie sehr ruhig.“

„Ich darf doch mitkommen, oder?“, fragtest du und sahst ihn ruhig an.

„Wenn man der Theorie glaubt, gibt es unendliche Parallelwelten“, sagtest du und schriebst es auf die Tafel, die ihr für die Arbeit nutztet. „Wenn man davon ausgeht, dass wenn man eine Ja-oder-Nein-Frage hat, werden erneut unzählige Dimensionen erschaffen, da man die zwei Möglichkeiten hat, oder auch anders antworten kann.“

Auch diese Theorie stand nun auf der Tafel.

Fragend sahst du zu Byakuran, der seit den paar Minuten, die ihr nun in deinem Wohnzimmer wart, nichts gesagt hat. Stattdessen beobachtete er nur jede einzelne deiner Bewegungen.

Auf deinen Blick hin sagte er allerdings: „Es gibt eine Theorie, laut der es einen Menschen gibt, der die ganze Welt zerstören kann. Wenn das eintritt, dann wird angeblich nur eine Hand voll Welten vor diesem Schicksal bewahrt.“

Du lächeltest und sagtest: „Das ist interessant. Aber zum Glück trifft das nicht zu.“

Diese Annahme wurde auch auf die Tafel geschrieben.

Du konntest nicht sehen, dass Byakuran auf seinen Ring sah und dabei noch mehr

lächelte.

„Was sollte ich den ohne dich machen?“, entgegnete Byakuran lächelnd und küsste deinen Hals. „Immerhin bist du ja die Stärkste von allen.“

„Ich kämpfe nicht“, meinstest du eisern. In dieser Welt aus Kriegen zwischen der Mafia hast du dich immer herausgehalten, obwohl du eigentlich eine sehr starke Box und auch eine irre große Flamme hast.

Trotzdem schmolz diese Antwort unter seinen Lippen dahin.

„Und wenn du musst?“ Byakuran hörte kurz auf und sah dich lächelnd an.

„Die Arbeit ist abgegeben. Wieso wolltest du mich dann treffen“, fragtest du und nahmst gegenüber von deinem bis vor Kurzem Partner platz.

Byakuran lächelte wie immer und sagte: „Ich wollte mich mit dir Privat über die Theorie der Privatwelten unterhalten.“

Dann erzählte er dir, dass er das Wissen seine parallelen Ichs hatte. Schweigend hörtest du zu. Am Anfang spieltest du noch mit dem Gedanken, ihn in eine Irrenanstalt einweisen zu lassen, aber der Student machte nicht den Eindruck als wäre er verrückt.

Also beschlossst du, ihm vorerst zu glauben. Wer weiß, vielleicht war es ja wahr.

„Ich kämpfe nur, wenn die Situation es absolut verlangt, oder wenn du in Gefahr bist. Das solltest du langsam wissen.“

„Sollte ich das?“, fragte der Weißhaarige und griff erneut nach einer der weißen Süßigkeiten.

Du wolltest aufstehen, aber der Mafiaboss hielt dich eisern fest und sah dich ruhig an. Ein leiser Seufzer kam über deine Lippen. „Ja, das solltest du. Immerhin hast du mich damals mitgenommen, nachdem ich dir das erklärt habe.“

Es stimmte alles, was er gesagt hatte. Das wusstest du spätestens in dem Moment, als die Abschlussfeier vorbei war und Byakuran dich mit einer Limousine vom Haupteingang abholte.

In eurem letzten Jahr an der Uni, das mit der Arbeit über Parallelwelten angefangen hatte, wart ihr euch so nahe gekommen, dass ihr ein Paar wurdet.

„Hast du dich verabschiedet?“, fragte der Weißhaarige lächelnd und nahm deine Hand. Du nicktest kurz und meinstest: „Von allen. Ich kann nun mit dir mitkommen.“

„Das ist nun wie lange her?“

„Etwa drei Jahre“, meinstest du ruhig und sahst dann aus dem Fenster. „Die Zeit vergeht so schnell. Ich wünschte, wir hätten noch viel mehr.“

„Wir haben alle Zeit der Welt nachdem ich diesen Vongola besiegt habe“, sagte Byakuran und strich dir sanft die Haare aus dem Gesicht.

Zweifelnd sahst du ihn an und fordertest dann: „Sollte es diesem Jungen irgendwie gelingen, die Vergangenheit zu ändern, will ich, dass du mich trotz allem findest und bei mir bleibst. Ob es dann diese Zukunft wird oder eine andere.“

„Versprochen“, schwor der Mafiaboss lächelnd.

„Du bist also Yuni“, meinstest du lächelnd und gingst vor dem Mädchen in die Knie. „Du bist überraschend jung für ein Mädchen, das nebenbei noch eine Mafiafamilie leitet.“

Der blonde Mann neben der Arcobaleno wollte seine Chefin schon zurückziehen, wurde von Byakuran aber einfach übertroffen, der in diesem Moment sagte: „Komm her, _____.“

Du erschreckst unseren Gast ja noch.“

Überrascht sahst du zu ihm und standst dann auf. „Entschuldige. Ich bin sofort bei dir.“ Dann wandtest du dich noch kurz zu den Giglio Nero und sagtest lächelnd: „War schön euch kennen zu lernen. Wir sehen und sicher noch.“ Dann liefst du zu dem Weißhaarigen und stelltest dich neben ihn.

Kaum merkbar griff er nach deiner Hand und drückte sie warnend.

Inzwischen hatte schon der nächste Tag angefangen und die Auswahl zu Choice fand statt.

Ruhig beobachtetest du, wie Byakuran und der junge Boss der Vongola die Spieleranzahl festlegten. Als der Boss der Millefiore zu seinen Wächtern zurückkam, lächelte er immer noch.

Du hattest ihn bisher kaum jemals ohne seine fröhliche Miene gesehen und wenn doch, war es immer angsteinflößend gewesen. Denn wenn er nicht lächelte, machte er ernst und dann konnte wirklich eine ganze Welt zerstört werden.

„Wer ist die eigentlich?“, fragte plötzlich einer der Vongola und deutete auf dich.

„Wieso musst du eigentlich immer Marshmallows essen?“, fragtest du amüsiert und reichtest Byakuran eine neue Tüte.

Es war einer der wenigen Tage, an denen er mal nicht so viel arbeiten musste, weshalb er schon früh zu dir in die Wohnung kam, die direkt ans Büro angeschlossen war. Es war praktisch, dass er so ein großes Hauptquartier hatte.

„Und wieso muss ich mir mit dir immer Filme ansehen?“, erwiderte der Weißhaarige lächelnd und zog dich zu sich.

Leise lachtest du und kuscheltest dich an ihn. „Weil an den freien Tagen ich die Oberhand habe. Und bei Filmen kann ich dich deine Schulter immer als Polster verwenden.“

Überrascht sahst du zu dem Jugendlichen und tratst dann vor. „Du bist der Sturmwächter, richtig?“

Der Junge wollte schon irgendeine Waffe herausholen, wurde aber von seinem Boss gestoppt.

„Ich bin die Freundin eures Feindes“, sagtest du lächelnd und spürtest schon Byakurans Hand an deiner Schulter, die dich sanft zurückzog.

„Wieso hat so ein Typ eine Freundin?“, fragte der Sturmwächter genervt und wandte sich ab, um seinem Boss zu folgen.

„Weil er nun mal ein toller Mann ist“, meintest du leise, so dass nur Byakuran dich hören konnte, der dich an der Hüfte festhielt.